

Zeitung für die gesamte Provinz Sachsen.  
Jährlich 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen. Im Auslande  
10 Thlr. 20 Ngr. Post- und  
Telegraphenrechnung: 15 Ngr.  
Mindestens 2 Ngr.  
Sammelnummer: 2 Ngr.  
Zahlungszeitpunkt: 1. November.  
Von den Kosten einer gesammelten Zeile: 1 Ngr. Brutto.  
Von einer eingangs der Zeile: 2 Ngr.

Ergebnis:  
Täglich mit Ausnahme des Samm.- und Zahlungs-  
abends für den folgenden Tag.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Bestreitungen auswirkt:  
Leipzig: Fr. Baedeker'sche Commission  
druckerei des Dresdner Journals; C. H. Müller: Altona: Hausekette &  
Gesellschaft: Berlin: Osietsch'sche Buchdr. Klemm'sche  
Büro; Bonn: E. Schöffer; Frankfurt a. M.:  
Jacobi'sche Buchhandlung; Köln: A. A. Benziger;  
Paris: v. Löwenfeld's 125, rue des bons enfaux;  
Prag: Fr. Künlich's Buchhandlung.

Sponsoren:  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Marienstrasse Nr. 7.

## Amtlicher Theil.

Dresden, 20. November. Seine Königliche Majestät haben die Berufung des Reichsgerichts bei dem Reichsgericht Dresdner Karl Friedrich Werner zum Reichsgerichtsrat zu bestimmen, und den Kaiser beim Reichsgericht Dresden Heinrich Ferdinand von Koppeln unter Errettung zum Reichsgericht, beim Reichsgericht Bonn aufzuhören geplänet.

Dresden, 20. November. Seine Königliche Majestät haben dem zeitigen Gesellschafter des Oberstaatssekretärs Staatssekretär Karl Friedrich Rudolf Henze die Stelle des ersten Staatssekretärs am Reichsgericht Dresden zu übertragen geplänet.

## Wichtigstes Theil.

### Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten. (Die österreichischen Landesstatuten.)

Brüssel: Nachrichten für die Kaiserin. Eine Ausgabe von Reichsbüchlein. Die Kaiserliche Regierung gegen die grauen Schweizer. — Greifswald: Konstituierung der Comitate. — Berlin: Auferstehung neuerer Ordnung. Gedenktafel. Auch Kaiser zur Disposition gestellt. — Quellen 1. — Kassel: Landtagseröffnung. — Weimar: Ein Ertrag besaglich der Frage über Theilnahme des Grundbesitzes. — Coburg: Einweihung des neu gebauten Begräbnissäule. — Aus dem Habsburgerland: Versteigerung des Schlosses Gutenstein. — Paris: Eisenbahnzug nach Belgien. Ein Journal suspendiert. Österreichische Reise des Kaisers nach England wahrscheinlich. Finanzielle Opposition in Aussicht. — Brüssel: Aus den Kammerverhandlungen. — Berlin: Theaterr. Das französische Schauspiel. — Brüssel: Verhinderung des Staates. — Madrid: Vermischtes. — Haag: Nachrichten aus Spanien. Kammerverhandlungen. — London: Die Kaiserin der Franzosen. Edition gegen das Todesurtheil. — Konstanz (op.): Römische Nachrichten.

Österreichische Nachrichten.

Österreichische Nachrichten. (Leipzig, Böhlau'sche, und aus Österreichischen Staaten.)

Gingerländes.

Genuilleton. — Tagesskalender. — Inserate. — Börsen- nachrichten.

## Telegraphische Nachrichten.

Bien, Sonnabend 1. December. Die amtliche "Wiener Zeitung" bringt in ihrer heutigen Nummer das zwischen Österreich, Frankreich und Sardinien über die Durchführung der Teilung der Activen und Passiven des lombardischen Kriegs getroffene Uebereinkommen. Die Passiven betragen 90 Millionen, wovon zwei Fünftel auf Österreich kommen, die andern drei Fünftel auf Sardinien überwinden werden. Die Activen belaufen sich auf 9% Millionen.

Turin, Freitag 30. November. Dem Vernehmen nach beziehen sich die Bekanntmachungen der französisch-sardinischen Handelskonvention auf den gesamten sardinischen Länderkomplex.

Mailand, Freitag 30. November. Die heutige "Prestoeranza" meldet aus Molo-di-Gaeta vom 25. d. M., daß die Piemontesen infolge einer eingelaufenen französischen Note und auf Aufforderung Gozon's Terracina geräumt haben.

## Genuilleton.

Literatur. „Leben und Heimat in Gott.“ Eine Sammlung Lieder zu strommer Erbauung und stützlicher Beredung, herausgegeben von Julius Hammer. Leipzig, 1861. C. H. Ameling's Verlag (Krieger's Verlag). — Durch genaue, innerlich und äußerlich auf Reiche aufgestellte Sammlung hat die Zahl der heutigen Anthologien einen höchst wertvollen Zusatz erhalten; ja noch mehr: es gab bisher eine derartige Sammlung gar nicht. Wenn man eine Umschau auf dem Felde der spirituellen Blumenpflanze hält, wird man finden, daß es in der Regel nicht eigentlich produzierende Talente oder berühmte Schriftsteller sind, welche sich mit der Herausgabe poetischer Sammelwerke beschäftigen. Bevorwürfene Namen auf dem Gebiete selbstständiger dichterischer Produktion, die aber auch zugleich als vorzüliche Sommer aufgetreten, wie Gustav Schwab, Theodor Storm u. a. Sehr leicht sich nur Julius Hammer in der würdigen Weise an. Wer den haben stützlichen Ernst, die gerechte Leidenschaft und Weltanschauung und die ethisch geistlichen Prinzipien kennt, durch welche Hammer's eigene, tiefsinnige Dichtungen eine so große Verbreitung erlangt haben, darf nun gewiss im Vorraus überzeugt sein, daß das vorliegende reizvolle poetische Sammelwerk ein ähnliches Erfolge tragen und in der Auswirkung von einem gleich heiligen Geiste durchschneiden wird. Wie außerordentlich reizvoll ist auch hier die Anthologie gestaltet, mag man daraus ersehen, daß auf 730 Seiten von weit über 200 Littern, neuen und neuen Liedern, höhern Werken aufgenommen werden sind. Dazu ist das Ganze noch einen wichtigen Platz gedeckt, und mög in der Auszeichnungsreihe der einzelnen Dichtungen

Die gestrige "Wiener Opinione" berichtet auf Seite vom 25. d. M., daß zahlreiche Familien aus diesem Tage auf die Insel Zibbie flüchten. Die Piemontesen machen häufige Angriffe auf Zibbie und unterhielten ein sehr energisches Bewerben.

Dresden, 1. December.

Wie die Reform der österreichischen staatsrechtlichen Institutionen in den kaiserlichen Gefechten vom 20. October d. J. tatsächlich in Angriff genommen wurde, erhob sich nicht nur durch ganz Österreich eine Stimme des Jubels und Dankes, sondern auch die austro-italischen Freunde des deutschen Kaiserstaates aufserlich freudig begrüßten mit Freude und hohen Erwartungen diese Wendung in der inneren österreichischen Politik. Unter dem unmittelbaren Einfluß der großen Veränderungen, welche in inneren politischen Leben Österreich zugeschrieben waren, sprach sich allgemein jenes Gefühl der Freude und Hoffnung aus. Die Kommission der alten Zeit, die man eben abgeschlossen, mit den neuen, welche verhindert, waren so angemessen, so handgreiflich, daß der Gedanke Österreichs schlug ganz neue Bahnen seiner nationalen Entwicklung ein, jeden andern überwog. Denn der Übergang von einer absoluten Regierung zu einer konstitutionell beschränkten, das Verlassen des centralistischen Systems der Reichseinheit und die Wiederherstellung provinzialer politischer Kräfte, die Aufgabe eines bürokratischen Herrschaftsrechts in Preußen und Gemeinde und für die Ausrichtung der Selbstverwaltung einer kleinen Staatskreise, die Verfaßung provinzialer, nach seiner Seite hin gesetzlich ausgebauter und deshalb nur von den Gedenken der Regierung ausgenommener politischer Zustände mit definitiven Rechtsordnungen, welche eine freiere politische Selbstentwicklung verbürgten — alle diese Dinge waren wahrlich nichts Geringes! Es kamen hierzu noch eigenhändige Schwierigkeiten, welche in einem Staate von der inneren Zusammenzung Österreichs und während der jüngsten Weitwage bei diesem Wechselseitig von einem allen zu einem grundhafte neuen Systeme sich darbieten mußten. Großer Reue war zu schaffen, doch das Alter dagegen zu geben. Nationale Abhängigkeit an Altväterthumus war zu bestreiten, ohne soziale und rechtliche Errungenheiten des Neuen zu gefährden. Es war den Bürgern eine lieb gewordene Autonomie zurückzugeben, und doch die politische Gemeinschaft zu erhalten. Sicherheit, man die ungeheure Schwierigkeiten, welche bei dieser Verfassungsorganisation in Österreich zu überwinden waren, sofern man unmöglich will man gerecht und billig denken, mit der Anerkennung zurückzuhalten, daß bei allen jenen Umwidderungen der Staatsinstitutionen, welche das moderne Europa so reichlich erfahren hat, seine Aufgabe von solchen Umfang zu lösen gewesen ist, wie jetzt in Österreich. Und deshalb sprach sich in der freudigen und begeisterten Aufnahme, welche die kaiserlichen Kreise vom 20. October fanden, in den hohen Hoffnungen, welche daran geknüpft wurden, nur ein Acht der Geschicklichkeit der österreichischen Regierung aus.

Es war vorzusehen, daß diese Gefühle auf die Dauer nicht eine Kritik des Neuen zurückhalten könnten. Man konnte bei der Besiedeltheit des politischen Parteiempfindungen und Interessen, welche aus eisem in allen Kulturstämmen vorhanden ist, sicher erwarten, daß nicht jede Meinung, nicht jedes Interesse sich befriedigend fühlen würde, und daß es in der Folgezeit nicht an Tendenzen fehlen werde, welche auf eine Weiterführung des Gegebenen noch irgend einer Richtung der konstitutionellen Liberalismus, oder des Provinzialismus, oder des Nationalismus hindeuteten. Wir haben Erhebungen gleicher Art, dieselben oder doch ähnliche Partei-Interessen und Nationalitätskämpfe in andern konstitutionellen Staaten, und finden darin nichts Selbstverständliches. So war es denn nicht befremdend, daß die österreichische Presse bald nach dem 20. October schon mit kritischen Befragungen der neuen Organisation begann, in denen

sich manch unerfüllt gebliebener Wunsch ausdrückt. Das neue Werk selbst hat zu seinem Bedenken die Bedeutung des öffentlichen politischen Lebens und die Ausarbeitung politischer Streitungen notwendig. Es ist darum so Vieles und Großes bei der Theilnahme überlassen, mit welcher sich der politische Volksgeist den neuen Verfassungsformen zuwenden wird; es ist darum, um gerade dem Bedürfnisse reifer Entwicklung nicht vorzutreten, dem Prozeß des Selbstverwands, so viel vorbehalten, daß eine lebhafte und dauernde Anteilung des öffentlichen Interesses für die neue Verfassungsorganisation viel mehr zu wünschen war, als passive Hinnahme. Insfern kann die erregte Debatte, welche sich in der Presse über diesen Gegenstand erhob, dem neuen österreichischen Staatsleben zur Unterstützung dienen. Alles, was dazu dient, die neuen Rechte ins allgemeine Verständnis zu bringen, ihre Ausübung und Festigung einzuleiten, die Interessen der Völker und einzelner Klassen, welche hierin verloren sind, so zählen, daß ein leichterer Gebrauch der neuen Zustände möglich wird, — kann für die leichter nur wohlthätig wirken.

In der letzten Zeit, die man eben abgeschlossen, mit den neuen, welche verhindert, waren so angemessen, so handgreiflich, daß der Gedanke Österreichs schlug ganz neue Bahnen seiner nationalen Entwicklung ein, jeden andern überwog. Denn der Übergang von einer absoluten Regierung zu einer konstitutionell beschränkten, das Verlassen des centralistischen Systems der Reichseinheit und die Wiederherstellung provinzialer politischer Kräfte, die Aufgabe eines bürokratischen Herrschaftsrechts in Preußen und Gemeinde und für die Ausrichtung der Selbstverwaltung einer kleinen Staatskreise, die Verfaßung provinzialer, nach seiner Seite hin gesetzlich ausgebauter und deshalb nur von den Gedenken der Regierung ausgenommener politischer Zustände mit definitiven Rechtsordnungen, welche eine freiere politische Selbstentwicklung verbürgten — alle diese Dinge waren wahrlich nichts Geringes! Es kamen hierzu noch eigenhändige Schwierigkeiten, welche in einem Staate von der inneren Zusammenzung Österreichs und während der jüngsten Weitwage bei diesem Wechselseitig von einem allen zu einem grundhafte neuen Systeme sich darbieten mußten. Großer Reue war zu schaffen, doch das Alter dagegen zu geben. Nationale Abhängigkeit an Altväterthumus war zu bestreiten, ohne soziale und rechtliche Errungenheiten des Neuen zu gefährden. Es war den Bürgern eine lieb gewordene Autonomie zurückzugeben, und doch die politische Gemeinschaft zu erhalten. Sicherheit, man die ungeheure Schwierigkeiten, welche bei dieser Verfassungsorganisation in Österreich zu überwinden waren, sofern man unmöglich will man gerecht und billig denken, mit der Anerkennung zurückzuhalten, daß bei allen jenen Umwidderungen der Staatsinstitutionen, welche das moderne Europa so reichlich erfahren hat, seine Aufgabe von solchen Umfang zu lösen gewesen ist, wie jetzt in Österreich. Und deshalb sprach sich in der freudigen und begeisterten Aufnahme, welche die kaiserlichen Kreise vom 20. October fanden, in den hohen Hoffnungen, welche daran geknüpft wurden, nur ein Acht der Geschicklichkeit der österreichischen Regierung aus.

Es war vorzusehen, daß diese Gefühle auf die Dauer nicht eine Kritik des Neuen zurückhalten könnten. Man konnte bei der Besiedeltheit des politischen Parteiempfindungen und Interessen, welche aus eisem in allen Kulturstämmen vorhanden ist, sicher erwarten, daß nicht jede Meinung, nicht jedes Interesse sich befriedigend fühlen würde, und daß es in der Folgezeit nicht an Tendenzen fehlen werde, welche auf eine Weiterführung des Gegebenen noch irgend einer Richtung der konstitutionellen Liberalismus, oder des Provinzialismus, oder des Nationalismus hindeuteten. Wir haben Erhebungen gleicher Art, dieselben oder doch ähnliche Partei-Interessen und Nationalitätskämpfe in andern konstitutionellen Staaten, und finden darin nichts Selbstverständliches. So war es denn nicht befremdend, daß die österreichische Presse bald nach dem 20. October schon mit kritischen Befragungen der neuen Organisation begann, in denen

Reue, so sehr berechtigt war, nicht ganz vergehen! Großes ist geboten, ist zur Weiterentwicklung geboten. Jetzt kann nicht die günstige Zeit sein, sich über die beste Art von Landesvertretungen spätendlichen theoretischen Betrachtungen hinzugeben und eine präzide Kritik an den neuen Statuten zu üben, sondern vor Allem ist notwendig, daß praktisch gearbeitet wird, daß die Dinge in Gang kommen und die Erfahrung redet, ohne welche alle theoretischen Abhandlungen nicht viel zu bedeuten haben.

Jeder Politiker, der es mit Österreich wohlauf meint, thät sehr wohl daran, die Erörterungen über konstitutionelle Theorien anderer Staaten zu überlassen, welche in einem langgestrahlten konstitutionellen Reichsstaat sich befinden, der gestaltet, in behäbiger Weise über Bevölkerungsverteilung der Vertreterzahl auf die Stände nicht ganz übereinstimmt, in abgesehen davon, daß solche Zahlen doch nur immer Neuerliches kennzeichnen können und den großen geistigen und historischen Wänden gegenüber ständig sind, — in diesem Elemente für die neue Wendung der österreichischen Geschichte ganz ohne Bedeutung. Es scheint uns eine Pflicht der Presse, welche die politische Kräftigung Österreichs auf dem neu eingeschlagenen Wege wählt, die Augen unangetastet auf die verschiedenen statistischen Berechnungen des Verfassers oder der Entwicklungszahlen der Vertreterzahl aus den Statuten zu richten. Wenn Blätter, denen eine innere Sammlung und Glättung Österreichs aus Parteidächtern überhaupt zuwidert ist, sich in dieser Weise bemühen, so mag das erträglich sein. Daher, wie es der Fall ist, auch bei Erörterungen von sonst wohlmeinender Haltung gegen Österreich, daß die Formen einer Verfassungsorganisation, welche die österreichischen Befreiungsbemühungen gegen die neue Organisation entwölft, erheben, welche daraus hinausläuft, das neue Werk abermals zum Stillstande kommt, die neuen Reichsgrundsätze abermals zu unsicheren und provisorischen Goldplatten werden zu lassen, — zeigt von einer Aufstellung der Lage, die wir keine glückliche nennen können.

Vor Allem sind es die veröffentlichten Landesstatuten, welche Anlaß zu solcher Polemik bieten müssen. Was ändert hierbei Unzufriedenheit über die standige Grundlage der in den Statuten angeordneten Vertretung; man durchsetzt alle freude Constitutionen, um Unterdrücke zum Nachtheile der österreichischen Verfassung herauszufinden; man zieht Rechenergebnis auf Rechenergebnis, um mit Zahlen nachzuweisen, daß in Anwendung der Einwohnerzählung oder des Verfalls dieser oder jener Stand bevorzugt sei; man tadeln, daß der Wahlmodus nicht auf direkten Wahlen beruhe, und übergeht mit solchen fortwährenden Tadeln spricht die neuen Schöpfungen. Je nach dem verschieden politischen Parteidächtern, den Demand einnimmt, könnte man jede dieser Auslegungen wohl begreiflich finden, so gut, wie es keinen konstitutionellen Staat der Welt giebt, in dem nicht Parteien stets in gleichen und ähnlichen Punkten Uuzufriedenheit mit den bestehenden Verfassungsbefürmmungen äußern werden.

Aber in der Lage, in welcher sich Österreichs neue Organisation befindet, ist es weder klug noch gerecht, jetzt mit solchen Anklagen gegen die Statute hervorzutreten und sie, wie dies geschicht, so zu formulieren, daß entweder die öffentliche Vertrauen zu einem erfolgreichen Betreten des neuen Weges herabgedrückt werden muß, oder daß gar das directe Anstreben gestellt wird, die neue Organisation wieder umzustürzen.

Gerecht und klug ist ein solches Beginnen nicht, weil man die ungeheure Schwierigkeiten vergißt, welche die Regierung bei der neuen Organisation zu überwinden hatte, weil man dieser Riesenaufgabe gegenüber, auf deren Gelingen im Großen und Ganzen Alles ankommt, verhältnismäßig kleinliche Parteidächter und politische Theorien in den Vordergrund stellt. Man sieht doch das Gefühl, welches sich im ersten Momente nach der Veröffentlichung des österreichischen Staates der Welt giebt, in dem nicht Parteien stets in gleichen und ähnlichen Punkten Uuzufriedenheit mit den bestehenden Verfassungsbefürmmungen äußern werden.

Aber wiederholen also, es ist in Hinblick auf die zu Ende gebrachte Aufzähler im österreichischen Staatsleben ohne Bedeutung, ob dieser oder jener Stand jetzt ein paar Vertreter mehr oder weniger hat. Von alleiniger Bedeutung ist es, daß die praktische Arbeit mit dem gegebenen Neuen richtig und in der rechten Weise angegangen und daß das Vertrauen zu dem Erfolge der neuen Organisation nicht erschüttert wird. Wirst man nun aber in die beginnende Tätigkeit der neuen Verfassungen, anstatt sie auf praktische Gegenstände der Landeswohlfahrt und auf die Einleitung eines sicheren und definitiven Reichsgrundes zu richten, sofort theoretische Fragen über kaum festgestelltes, so arbeitet man dahin, daß die neuen Landesvertretungen, wenn sie zusammentreten, sich mit sich selbst zu beschäftigen anfangen, anstatt mit

gleicher Stredt sie nach historischer Treue und Genauigkeit, und die Art seiner Darstellung trägt den Anspruch der Männer von Hoch ebenso Rechnung, als sie gezeigt ist, daß Interesse aller Gebilden zu gewinnen. Jedemal dürfte der Verfasser nach diesem Versuche zu weiteren Arbeiten auf dem Gebiete der historischen Monographie sich ermutigt fühlen.

\* In Berlin hat sich ein Verein zur "Hebung des Dramas" gebildet. Director ist Dr. Rauhleb, Schriftsteller Alfredo Bozzi, Rechnungsführer Dr. J. J. W. Böhm. Bei dieser "Hebung" wurde Schiller's "Demetrius" — wieder einmal vollendet — von Prof. Gruppe in dem Verein vorgelesen.

† Eins der Hauptwerke aus der französischen Schule des 19. Jahrhunderts war Géricault's "Aufzähler de la Meduse" im Museum des Louvre. Das große Bild, höchst 40 Jahr alt, ist dergehalt in sich selbst verborben, daß sich die Regierung veranlaßt geschenkt hat, dasselbe copieren zu lassen, um wenigstend eine Erinnerung an diese Meisterleistung zu bewahren. Mit den berühmten Gemälden Robert's steht es nicht viel besser aus. Das Reichen des Fürsten, das Stadtmuseum der Bilder, die kaum ein volles Menschenalter überdauert haben, werfen ein sehr trüb Licht auf die viele gerührte moderne Technik und die angeblichen Geschicktheit im Malen.

‡ Das "Theater français" besitzt eine seltsame Sammlung von Manuscripten, Noten, Briefen, Werken von Molière bis auf unte Zeit. Director "Archiv des Theater français" soll unzweck, mit erläuternden Noten von Regnier, Gessoy, Prevost u. A. versehen, unter der Leitung des Directors, Herrs C. Thierry, gedruckt und veröffentlicht werden.

bekundet sich allenhalben die feindselige Hand des Sammlers. Daß die letzte Abteilung auch eine Ansicht des schönsten Kirchenliedes und zwar in ihrer ursprünglichen Gestalt enthält, verdient besondere Anerkennung. Die Hauptwerke, nach welchen Hammer's Werk sich ja als einzig organischen Zwecken abrunden, sind folgende: Schöpfer und Vater; Friede in Gott; Heiland und Erbster; Die hohen Feste; Glauben, Hoffen, Lieben; Gott in der Natur; Lebenwohlheit; Kampf und Verfolgung; Tugendmuth; Menschliche Gemeinschaft; Seelenreiche Tagewerk; Heiligtagszettel; Heid und Altar; Ewig Heimat; Christuslieber; Legenden; Gedenk; Kirchenlied; Leben und Heimat in Gott". Daraus sind wir auf das Geschehen überzeugt, wird sehr bald in den weitschmalen Kreisen als ein Buch strommer Erbauung und stützlicher Beredung bekannt und geliebt werden.

Literatur. „Leben und Heimat in Gott.“ Eine Sammlung Lieder zu strommer Erbauung und stützlicher Beredung, herausgegeben von Julius Hammer. Leipzig, 1861. C. H. Ameling's Verlag (Krieger's Verlag). — Durch genaue, innerlich und äußerlich auf Reiche aufgestellte Sammlung hat die Zahl der heutigen Anthologien einen höchst wertvollen Zusatz erhalten; ja noch mehr: es gab bisher eine derartige Sammlung gar nicht. Wenn man eine Umschau auf dem Felde der spirituellen Blumenpflanze hält, wird man finden, daß es in der Regel nicht eigentlich produzierende Talente oder berühmte Schriftsteller sind, welche sich mit der Herausgabe poetischer Sammelwerke beschäftigen. Bevorwürfene Namen auf dem Gebiete selbstständiger dichterischer Produktion, die aber auch zugleich als vorzüliche Sommer aufgetreten, wie Gustav Schwab, Theodor Storm u. a. Sehr leicht sich nur Julius Hammer in der würdigen Weise an. Wer den haben stützlichen Ernst, die gerechte Leidenschaft und Weltanschauung und die ethisch geistlichen Prinzipien kennt, durch welche Hammer's eigene, tiefsinnige Dichtungen eine so große Verbreitung erlangt haben, darf nun gewiss im Vorraus überzeugt sein, daß das vorliegende reizvolle poetische Sammelwerk ein ähnliches Erfolge tragen und in der Auswirkung von einem allen zu einem grundhafte neuen Systeme sich darbieten mußten. Große Krone und verfogte ihm im Alter Brod!“ Aufgeföhrter wie diese Stille und von viel Interesse ist endlich die Biographie Stanislaus Ledebur's, des philosophie hervorragend, der, wenn auch ohne Thatkraft und ohne Genialität seiner Zeitgenossen, zur Rolle eines Titularkönigs, eines Thronurpators, eines politischen Abenteurers, in dem ihn die Verhältnisse warten, wenig geeignet, doch jedenfalls einer der achtbarsten Fürsten seiner Zeit war. Lebendig und mit frischen Farben schildert der Verfasser die Erfahrungen des Fürsten, sein Verhältnis zu Karl XII., August dem Starken u. s. w., indem er jüngst die ganze Königtum des polnischen Staates,

den Zuständen des Landes und daß der lauter Formalisismus und Theorie der Geist des neuen Staatsrechts kein Fleisch und Blut gewinnt. Dann hindert man nur jeden sichern Gang auf dem neuen Wege, man erwidert und verbürtet den öffentlichen politischen Geist und beschwert neue Krisen heraus, anstatt daß man Österreich einem freien politischen Zustande entgegenführt.

Die Presse, welche Österreich jetzt vorwärts dienen will, ziege, ohne dabei ihre besondern politischen Wünsche zu verläugnen, vor Allem Achtung vor dem gesetzlichen Gesetzen; sie ziehe die öffentliche Meinung in der Hoffnung aufzuhüllen, daß eine freie Meinungsäußerung auf der festgesetzten Grundlage geschieht; sie füße das Volk nicht mit der Vorstellung, daß es zum Siedeln des neuen Werkes durchaus nötig sei, daß Gesetz sofort wieder an so und so viel Städte zu ändern. Wenn je in einem Staate so nötig war, daß, um eine kritische Periode der Entwicklung glücklich zu überwinden, sich die Parteien Mäßigung in ihren Wünschen aufzulegen und dem Zusammenschluß des gemüthlichen Volkes ihre Tendenzen nicht als Hindernisse entgegenstellen mügten, so ist dies heute in Österreich der Fall. Die constitutionelle Entwicklung Österreichs ist keine abgeschlossene, sondern eine angebaute. zunächst kommt es darauf an, alle Kräfte des Staates jeder auf dieser Bahn arbeiten zu lassen. Mit der Arbeit, mit dem davon überzeugt werden von selbst eine Menge theoretischer Parteidiskussionen, welche sich jetzt so gewollt laut zu machen suchen, als einige von ihrer sofortigen Höchstung das Werk des ganzen neuen Staates ab, von selbst verschwinden. Es wird sich zeigen, daß die praktische Ausbildung der Normen ganz unabhängig ist von so manchen theoretischen Veranlassungen, und daß in Wahrheit die Verschiedenheit der Interessen, Stände und Klassen nicht so groß ist, wie jetzt die ehrlichen Streiter für und wider diesen oder jenen Staat glauben machen wollen. Die rechte Ausbildung des Staatsrechts wird nur gewonnen werden, wenn die Grundlagen erst recht fest geworden sind und aus ihren Erfahrungen gehämmert werden, welche wieder Bedürfnisfragen in Bezug auf die Form entstehen lassen. Eine Verfassung, welche im hohen Grade eine Entwicklung constitutioneller Theorien aufzeigt, kommt nur in sehr seltenen Fällen und unter besondern Umständen mit einem Male zu Stande. Nur kleinere Staaten, welche eine große Homogenität der Interessen und der Kultur zeigen, scheinen bis jetzt vom Schöpfal in dieser Beziehung befähigt zu sein, während größtenteils einer langen Arbeit bedürfen, um die dispartaten und widerstreitenden Elemente in dem neuen Zustande zu verbinden. England hat sich drei Jahrhunderte um seine Staatsformen gestritten! Constitutionen, die möglichst vollkommen nach der constitutionellen Theorie mit einem Male gegeben wurden, anstatt aus den historischen Bedingungen allmählich groß zu wachsen, haben wenig Glück gehabt, wie das Beispiel Frankreichs und Spaniens zeigt. Selbst Preußen kann hierbei nicht als Gegenbeispiel dienen, denn bis jetzt soll Preußen noch die Probe auf seine Konstitution ablegen, welche Jahre lang Gegenstand der Reichen gewesen ist und noch heute in Bezug auf die Monarchieverantwortlichkeit, sowie in manchen anderen Punkten ohne Ausführung blieb. Preußen sucht die historische Anpassung seiner Zustände, welche der Octroyierung der Constitution außer Auge gelassen war, nachzuholen, indem es andere und unausgeführt läßt, was seinem Wesen widerstreite.

Glücklich das Land, in welchem eine so reiche Fülle historischen Lebens vorhanden ist, daß der Staatsbau in aller Reinwendung seiner Formen doch immer dorthier das reichste Material entnehmen kann! Die neuen Formen werden hier wohl schwieriger festzustellen sein, als dies mit eckigsten Verfassungen, welche nach dem neuesten Stande der Theorien ausgearbeitet sind, geschieht; aber sie werden Stärke und Dauerbereich erzielen, und keine Krise wird sie unweid machen können. Die österreichischen Publizisten mögen mit diesem kostbaren Gute ihres Vaterlandes besser wirtschaften, als daß sie es für ein paar schlimme Octroyirungen nach liberalen Theorien in die Schanze schlagen möchten!

### Tagesgeschichte.

**Wien, 30. November. (W. Bl.)** An Ihre Majestät die Kaiserin ist im besonderen Auftrage Sr. Majestät des Kaisers der f. k. Rittermeister in der Generaladjutatur, Herr v. Salomé, mit Briefen und Nachrichten von hier über Paris, London und Alhabon nach Madrid abgegangen. Berber begab sich derselbe im Auftrage Sr. Majestät zum Kronprinz Rudolph und Prinzessin Sissela, um, da vornehmlich ein Wallerherz um jede Kleinigkeit sich erkundigt, Ihrer Majestät des Kaisers aus persönlicher Auskunft vom Wohlbefinden der Kinder Bericht zu erhalten.

Wie mehrere Blätter telegraphisch berichtet wird, ließ das finanzministerium in der gejüngten Banknotensum das Gericht vor einer angeblich beworfenden Ausgabe von Reichsschäfchen einen und Bagien dementieren. (Der Aufschwung der Salute an den heutigen Wochen wird dieser Verhöhnung zugeschrieben.)

(A. Blg.) Die „grauen Schwestern“ unter der Ordensregel des b. Franciscus, gegen welche dermalen unter Anklahung „übertriebener Sparsamkeit, mangelhafter Pflege, Renitenz gegen die Arzte“ Untersuchung eingeleitet ist, sind durch ihre Ordensregeln nicht zur Krankenpflege, wie die barfüßigen Schwestern, verpflichtet und deshalb auch mit diesen nicht zu verwechseln. Aus diesem Grunde verworben sich die barfüßigen Schwestern auch am 22. d. M., daß die Anklagen gegen die grauen Schwestern auf sie bezogen werden. Mit Recht; denn sie erfreuen sich hier als Krankenpflegerinnen einer so hohen und wohlverdienten Achtung, daß sie zur Krankenpflege außer dem Hause nur schwer und gegen lange vorangegangene Anmeldung zu haben sind, weil sie ungemein geschäftig werden. — Die Untersuchungskommission hat nun am Donnerstag der vorigen Woche das Spital der „grauen Schwestern“ in allen seinen Theilen ohne vorangegangene Ankündigung und Vorbereitung besichtigt und die an diesem Tage aufgetretenen Kranken über ihre Behandlung befragt.

Wie mehrere Blätter telegraphisch berichtet wird,

Leib- und Leibwölfe, welche regelmäßig alle acht Tage, sonst auch nach Bedarf öfter gewechselt wird. Alle Soldaten die Bezeichnung als eine vollkommen gesetzende; wenn auch die einzelnen Männer zu verschiedenen Stunden, in dem einen zwei, im andern dreimal, gewechselt werden. Alle Kunden behaupten, daß im bei Nacht immer entweder Schwestern oder Matronen, oder männliche Männer zugesehen waren, daß sowohl Laut als warme Kleidung zu jeder Zeit, bei Tag und Nacht, regelmäßig verabreicht werden; daß in den Krankenzimmer keine Unordnungen vorfallen, und daß sie nie von andern Kranken Klagten oder Beschwerden gehört haben. Was dem Zusammenhalten dieser Urtheile ergibt sich aber das Gesammturtheil über den Zustand des Spitals. Jenes Spital ist gut, welches die Kranken als gut erachten, gerade so, wie jenes Gasthaus gut ist, welches die Gäste als gut erkennen.

**Pragburg, 28. November. (Pr. B.)** Gestern fand endlich die lange angekündigte Conferenz wegen Organisation des Comitats statt; der Eindruck war Niedermann geblieben. Es wurde beschlossen, daß an die Sache vom Jahre 1848 zu halten, den damaligen Comitatsaufstand zu ergänzen und in der nächsten Sitzung (ich glaube, am 4. December) die Comitatsordnungen zu wählen.

**II Berlin, 29. November.** Die großen deutschen Maschinenfabriken sind vollaus mit der Vorbereitung der für die deutschen Bundesstaaten bestimmten gegebenen Geschäftsbefähigung, welche in Essen aus Gussdruck fertig werden sind. Auch die sonstige württembergische Regierung hat eine Auskunft darüber Geschildert wie bestellt; der datirende Vertrag ist bereits abgeschlossen, so daß die gesammelten deutsche Arbeiter mit Geschäftsbefähigung für gewisse Unternehmen fertig sind. Auch die Königlich Württembergische Regierung ist zu entschuldigen, daß sie den Antrag auf Erneuerung mehrerer Mitglieder des gesetzgebenden Körpers ist zu rückspringen, daß die Opposition in der Kammer keinen politischen, sondern einen finanziellen Charakter annimmt wird.

**Brüssel, 28. November. (Pr. B.)** Eine gestern an-

hiliigen Vater erlassen hat, zeigt derselbe an, daß in seiner Diözese für den Peterhofen 900000 Francs eingegangen seien.

(A. B.) Eine Reise des Kaisers nach England in der ersten Hälfte des December wird als ausgeschlossen angeschaut. — Die Ernennung des Herrn Dr. St. Léonard zum Finanzminister wird dahin ausgestellt, daß der Konsul von dem Gedanken eine Anrede zu machen, so gekommen sei, und daß man das Dilett vom Jahre 1830 durch neue Beweisen zu dessen Sachen werde. Auf die Neuerungen mehrerer Mitglieder des gesetzgebenden Körpers ist zu rückspringen, daß die Opposition in der Kammer keinen politischen, sondern einen finanziellen Charakter annimmt wird.

**Brüssel, 28. November. (Pr. B.)** Eine gestern an-

gewählte hinzunehmende Neuerung des Herrn Dr. St. Léonard zu Gunsten der italienischen Freiheitskämpfer haben in heutiger Sitzung des Kammer einen heftigen Kummer erweckt.

(A. B.) Eine Reise des Kaisers nach England in der ersten Hälfte des December wird als ausgeschlossen angeschaut. — Die Ernennung des Herrn Dr. St. Léonard zum Finanzminister wird dahin ausgestellt, daß der Konsul von dem Gedanken eine Anrede zu machen, so gekommen sei, und daß man das Dilett vom Jahre 1830 durch neue Beweisen zu dessen Sachen werde. Auf die Neuerungen mehrerer Mitglieder des gesetzgebenden Körpers ist zu rückspringen, daß die Opposition in der Kammer keinen politischen, sondern einen finanziellen Charakter annimmt wird.

**Brüssel, 28. November. (Pr. B.)** Eine gestern an-

gewählte hinzunehmende Neuerung des Herrn Dr. St. Léonard zu Gunsten der italienischen Freiheitskämpfer haben in heutiger Sitzung des Kammer einen heftigen Kummer erweckt.

(A. B.) Eine Reise des Kaisers nach England in der ersten Hälfte des December wird als ausgeschlossen angeschaut. — Die Ernennung des Herrn Dr. St. Léonard zum Finanzminister wird dahin ausgestellt, daß der Konsul von dem Gedanken eine Anrede zu machen, so gekommen sei, und daß man das Dilett vom Jahre 1830 durch neue Beweisen zu dessen Sachen werde. Auf die Neuerungen mehrerer Mitglieder des gesetzgebenden Körpers ist zu rückspringen, daß die Opposition in der Kammer keinen politischen, sondern einen finanziellen Charakter annimmt wird.

**Brüssel, 28. November. (Pr. B.)** Eine gestern an-

gewählte hinzunehmende Neuerung des Herrn Dr. St. Léonard zu Gunsten der italienischen Freiheitskämpfer haben in heutiger Sitzung des Kammer einen heftigen Kummer erweckt.

(A. B.) Eine Reise des Kaisers nach England in der ersten Hälfte des December wird als ausgeschlossen angeschaut. — Die Ernennung des Herrn Dr. St. Léonard zum Finanzminister wird dahin ausgestellt, daß der Konsul von dem Gedanken eine Anrede zu machen, so gekommen sei, und daß man das Dilett vom Jahre 1830 durch neue Beweisen zu dessen Sachen werde. Auf die Neuerungen mehrerer Mitglieder des gesetzgebenden Körpers ist zu rückspringen, daß die Opposition in der Kammer keinen politischen, sondern einen finanziellen Charakter annimmt wird.

**Brüssel, 28. November. (Pr. B.)** Eine gestern an-

gewählte hinzunehmende Neuerung des Herrn Dr. St. Léonard zu Gunsten der italienischen Freiheitskämpfer haben in heutiger Sitzung des Kammer einen heftigen Kummer erweckt.

(A. B.) Eine Reise des Kaisers nach England in der ersten Hälfte des December wird als ausgeschlossen angeschaut. — Die Ernennung des Herrn Dr. St. Léonard zum Finanzminister wird dahin ausgestellt, daß der Konsul von dem Gedanken eine Anrede zu machen, so gekommen sei, und daß man das Dilett vom Jahre 1830 durch neue Beweisen zu dessen Sachen werde. Auf die Neuerungen mehrerer Mitglieder des gesetzgebenden Körpers ist zu rückspringen, daß die Opposition in der Kammer keinen politischen, sondern einen finanziellen Charakter annimmt wird.

**Brüssel, 28. November. (Pr. B.)** Eine gestern an-

gewählte hinzunehmende Neuerung des Herrn Dr. St. Léonard zu Gunsten der italienischen Freiheitskämpfer haben in heutiger Sitzung des Kammer einen heftigen Kummer erweckt.

(A. B.) Eine Reise des Kaisers nach England in der ersten Hälfte des December wird als ausgeschlossen angeschaut. — Die Ernennung des Herrn Dr. St. Léonard zum Finanzminister wird dahin ausgestellt, daß der Konsul von dem Gedanken eine Anrede zu machen, so gekommen sei, und daß man das Dilett vom Jahre 1830 durch neue Beweisen zu dessen Sachen werde. Auf die Neuerungen mehrerer Mitglieder des gesetzgebenden Körpers ist zu rückspringen, daß die Opposition in der Kammer keinen politischen, sondern einen finanziellen Charakter annimmt wird.

**Brüssel, 28. November. (Pr. B.)** Eine gestern an-

gewählte hinzunehmende Neuerung des Herrn Dr. St. Léonard zu Gunsten der italienischen Freiheitskämpfer haben in heutiger Sitzung des Kammer einen heftigen Kummer erweckt.

(A. B.) Eine Reise des Kaisers nach England in der ersten Hälfte des December wird als ausgeschlossen angeschaut. — Die Ernennung des Herrn Dr. St. Léonard zum Finanzminister wird dahin ausgestellt, daß der Konsul von dem Gedanken eine Anrede zu machen, so gekommen sei, und daß man das Dilett vom Jahre 1830 durch neue Beweisen zu dessen Sachen werde. Auf die Neuerungen mehrerer Mitglieder des gesetzgebenden Körpers ist zu rückspringen, daß die Opposition in der Kammer keinen politischen, sondern einen finanziellen Charakter annimmt wird.

**Brüssel, 28. November. (Pr. B.)** Eine gestern an-

gewählte hinzunehmende Neuerung des Herrn Dr. St. Léonard zu Gunsten der italienischen Freiheitskämpfer haben in heutiger Sitzung des Kammer einen heftigen Kummer erweckt.

(A. B.) Eine Reise des Kaisers nach England in der ersten Hälfte des December wird als ausgeschlossen angeschaut. — Die Ernennung des Herrn Dr. St. Léonard zum Finanzminister wird dahin ausgestellt, daß der Konsul von dem Gedanken eine Anrede zu machen, so gekommen sei, und daß man das Dilett vom Jahre 1830 durch neue Beweisen zu dessen Sachen werde. Auf die Neuerungen mehrerer Mitglieder des gesetzgebenden Körpers ist zu rückspringen, daß die Opposition in der Kammer keinen politischen, sondern einen finanziellen Charakter annimmt wird.

**Brüssel, 28. November. (Pr. B.)** Eine gestern an-

gewählte hinzunehmende Neuerung des Herrn Dr. St. Léonard zu Gunsten der italienischen Freiheitskämpfer haben in heutiger Sitzung des Kammer einen heftigen Kummer erweckt.

(A. B.) Eine Reise des Kaisers nach England in der ersten Hälfte des December wird als ausgeschlossen angeschaut. — Die Ernennung des Herrn Dr. St. Léonard zum Finanzminister wird dahin ausgestellt, daß der Konsul von dem Gedanken eine Anrede zu machen, so gekommen sei, und daß man das Dilett vom Jahre 1830 durch neue Beweisen zu dessen Sachen werde. Auf die Neuerungen mehrerer Mitglieder des gesetzgebenden Körpers ist zu rückspringen, daß die Opposition in der Kammer keinen politischen, sondern einen finanziellen Charakter annimmt wird.

**Brüssel, 28. November. (Pr. B.)** Eine gestern an-

gewählte hinzunehmende Neuerung des Herrn Dr. St. Léonard zu Gunsten der italienischen Freiheitskämpfer haben in heutiger Sitzung des Kammer einen heftigen Kummer erweckt.

(A. B.) Eine Reise des Kaisers nach England in der ersten Hälfte des December wird als ausgeschlossen angeschaut. — Die Ernennung des Herrn Dr. St. Léonard zum Finanzminister wird dahin ausgestellt, daß der Konsul von dem Gedanken eine Anrede zu machen, so gekommen sei, und daß man das Dilett vom Jahre 1830 durch neue Beweisen zu dessen Sachen werde. Auf die Neuerungen mehrerer Mitglieder des gesetzgebenden Körpers ist zu rückspringen, daß die Opposition in der Kammer keinen politischen, sondern einen finanziellen Charakter annimmt wird.

**Brüssel, 28. November. (Pr. B.)** Eine gestern an-

gewählte hinzunehmende Neuerung des Herrn Dr. St. Léonard zu Gunsten der italienischen Freiheitskämpfer haben in heutiger Sitzung des Kammer einen heftigen Kummer erweckt.

(A. B.) Eine Reise des Kaisers nach England in der ersten Hälfte des December wird als ausgeschlossen angeschaut. — Die Ernennung des Herrn Dr. St. Léonard zum Finanzminister wird dahin ausgestellt, daß der Konsul von dem Gedanken eine Anrede zu machen, so gekommen sei, und daß man das Dilett vom Jahre 1830 durch neue Beweisen zu dessen Sachen werde. Auf die Neuerungen mehrerer Mitglieder des gesetzgebenden Körpers ist zu rückspringen, daß die Opposition in der Kammer keinen politischen, sondern einen finanziellen Charakter annimmt wird.

**Brüssel, 28. November. (Pr. B.)** Eine gestern an-

gewählte hinzunehmende Neuerung des Herrn Dr. St. Léonard zu Gunsten der italienischen Freiheitskämpfer haben in heutiger Sitzung des Kammer einen heftigen Kummer erweckt.

(A. B.) Eine Reise des Kaisers nach England in der ersten Hälfte des December wird als ausgeschlossen angeschaut. — Die Ernennung des Herrn Dr. St. Léonard zum Finanzminister wird dahin ausgestellt, daß der Konsul von dem Gedanken eine Anrede zu machen, so gekommen sei, und daß man das Dilett vom Jahre 1830 durch neue Beweisen zu dessen Sachen werde. Auf die Neuerungen mehrerer Mitglieder des gesetzgebenden Körpers ist zu rückspringen, daß die Opposition in der Kammer keinen politischen, sondern einen finanziellen Charakter annimmt wird.

**Brüssel, 28. November. (Pr. B.)** Eine gestern an-

gewählte hinzunehmende Neuerung des Herrn Dr. St. Léonard zu Gunsten der italienischen Freiheitskämpfer haben in heutiger Sitzung des Kammer einen heftigen Kummer erweckt.

(A. B.) Eine Reise des Kaisers nach England in der ersten Hälfte des December wird als ausgeschlossen angeschaut. — Die Ernennung des Herrn Dr. St. Léonard zum Finanzminister wird dahin ausgestellt, daß der Konsul von dem Gedanken eine Anrede zu machen, so gekommen sei, und daß man das Dilett vom Jahre 1830 durch neue Beweisen zu dessen Sachen werde. Auf die Neuerungen mehrerer Mitglieder des gesetzgebenden Körpers ist zu rückspringen, daß die Opposition in der Kammer keinen politischen, sondern einen finanziellen Charakter annimmt wird.

**Brüssel, 28. November. (Pr. B.)** Eine gestern an-

gewählte hinzunehmende Neuerung des Herrn Dr. St. Léonard zu Gunsten der italienischen Freiheitskämpfer haben in heutiger Sitzung des Kammer einen heftigen Kummer erweckt.

(A. B.) Eine Reise des Kaisers nach England in der ersten Hälfte des December wird als ausgeschlossen angeschaut. — Die Ernennung des Herrn Dr. St. Léonard zum Finanzminister wird dahin ausgestellt, daß der Konsul von dem Gedanken eine Anrede zu machen, so gekommen sei, und daß man das Dilett vom Jahre 1830 durch neue Beweisen zu dessen Sachen werde. Auf die Neuerungen mehrerer Mitglieder des gesetzgebenden Körpers ist zu rückspringen, daß die Opposition in der Kammer keinen politischen, sondern einen finanziellen Charakter annimmt wird.

**Brüssel, 28. November. (Pr. B.)** Eine gestern an-

gewählte hinzunehmende Neuerung des Herrn Dr. St. Léonard zu Gunsten der italienischen Freiheitskämpfer haben in heutiger Sitzung des Kammer einen heftigen Kummer erweckt.

(A. B.) Eine Reise des Kaisers nach England in der ersten Hälfte des December wird als ausgeschlossen angeschaut. — Die Ernennung des Herrn Dr. St. Léonard zum Finanzminister wird dahin ausgestellt, daß der Konsul von dem Gedanken eine Anrede zu machen, so gekommen sei, und daß man das Dilett vom Jahre 1830 durch neue Beweisen zu dessen Sachen werde. Auf die Neuerungen mehrerer Mitglieder des gesetzgebenden Körpers ist zu rückspringen, daß die Opposition in der Kammer keinen politischen, sondern einen finanziellen Charakter annimmt wird.

**Brüssel, 28. November. (Pr. B.)** Eine gestern an-

gewählte hinzunehmende Neuerung des Herrn Dr. St. Léonard zu Gunsten der italienischen Freiheitskämpfer haben in heutiger Sitzung des Kammer einen heftigen Kummer erweckt.

(A. B.) Eine Reise des Kaisers nach England in der ersten Hälfte des December wird als ausgeschlossen angeschaut. — Die Ernennung des Herrn Dr. St. Léonard zum Finanzminister



